P.o.germ.
57
k

Epigrammatische Versuche

von

Joh. Christ. Auernhammer.

Neustadt an der Aisch,
bei J. C. Engelhardt.
1834.

P.O.germ.
597r

Zu den Druckfehlern.
Seite 60 lies: Sonnengerüst.

Auernhammer

Epigrammatische Versuche

von

Joh. Christ. Auernhammer.

Neustadt an der Aisch,
bei J. C. Engelhardt.
1834.

Wd

Druck von Fr. Heydner.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Wandle, Büchlein, hin in Ruh und
Frieden,
Poche freundlich an um dein Herein,
Wird dir auch kein großes Lob beschieden,
Wird dein Eintritt doch nicht lästig seyn.
Hast du eine Stirne nur entfaltet,
Lachte dich ein Auge heiter an,
O so hast du schon genug gewaltet,
Und ich segne deine kleine Bahn.

Namen

der

gütigen Beförderer dieses Werkchens.

Herr Aecker, Lehrer in Neustadt a. d. A.
- Aecker, Stadtvikar in Kitzingen.
- Albrecht, Bürgermeister in Rothenburg.
- Ammon, Müllermeister in Neustadt a. d. A.
- Bartholmä, Pfarrverweser in Obersteinbach.
- Bauer, Stadtpfarrer in Rothenburg.
- Bauer, Bürgermeister in Pegnitz.
- Bauer, daselbst.
- Beer, Magistratsrath in Neustadt a. d. A.
- Beer, Gerbermeister daselbst.
- Beckh, G. F., Fabrikant in Schwabach.
- Beckh, Seb., Fabrikant daselbst.
- v. Berg, Junker im 6ten Infanterie-Regiment in Landau.
- v. Berg, Obercontrolleur daselbst.
- Bezold, Studienlehrer in Rothenburg.
- Bezold, Stadtschreiber in Schwabach.

Herr Böckh, Dekan in Schwabach.
= Dr. Brand, prakt. Arzt in Neustadt a. d. A.
= Bub, Zimmermeister daselbst.
= Bayer, Schullehrer in Buchen.
= Carl, Apotheker in Neustadt a. d. A.
= Drittler, Magistratsrath daselbst.
= Drittler, Leonh., Seilermeister daselbst.
= Düll, Conrektor daselbst.
= Dümmler, Gymnasiast in Ansbach.
= Eidam, Apotheker in Neustadt a. d. A.
= Engelhardt, Prof. der Theologie in Erlangen.
= Ertel, Landrichter in Schnabelwaid.
= Fickenscher, Cantor in Obernzenn.
= Gärtner, Bierbrauer in Riedfeld.
= Gebhardt. Rentamtmann in Ipsheim.
= Glenk, Bürgermeister in Pegnitz.
= Göbel, Landgerichtsassessor in Schwabach.
= Graser, Junker im 6ten Infanterie-Regiment in Landau.
= Baron v. Groß-Trockau in Bamberg.
= Gründler, Kammeralpraktikant in Neustadt a. d. A.
= Gutschneider, Criminaladjunkt daselbst.
= Dr. Virtung v. Hartung in Bamberg.
= Hammerschmidt, Bierbrauer in Neustadt a. d. A.

Herr Haßler, Bürgermeister in Neustadt a. d. A.
= Heffels, Landrichter daselbst.
= Heim, Kammeramtmann daselbst.
Fräulein Hellberg, Industrielehrerin daselbst.
Herr Hellmuth, Schullehrer in Gutenstetten.
= Heubner, Magistratsrath in Neustadt a. d. A.
= Herrmann, Liquidationscommissär in Ipsheim.
= Herrle, Rentamtsgehülfe in Neustadt a. d. A.
= Hildebrand, Musiklehrer in Künzelsau.
= Höpfner, Gerbermeister in Neustadt a. d. A.
= Hübsch, Studienlehrer in Kitzingeu.
= Hüttlinger, Sigm., Kaufmann in Schwabach.
= Hüttlinger, Seb., Kaufmann daselbst.
= Jäger, Seilermeister in Künzelsau.
= Kahr, Pfarrer in Neustadt a. d. A.
= Käppel, Landrichter in Schwabach.
= Kaufmann, Kaufmann in Neustadt a. d. A.
= Keyl, Rentamtmann in Rothenburg.
= Kießling, Pfarrer in Neustadt a. d. A.
= Kießling, Gymnasiast in Ansbach.
= Köllner, franz. Sprachlehrer in Neustadt a. d. A.
= Kroher, Aufschläger daselbst.
= Landbeck, Bierbrauer daselbst.
= Lang, Vikar daselbst.

Herr Landmann, Gottl., Kaufmann in Neustadt a. d. A.
= Landmann, Samuel, Kaufmann daselbst.
= Leffler, Rektor daselbst.
= Lehmus, Stadtpfarrer in Rothenburg.
= Lindner, Marktschreiber in Emskirchen.
= v. Löffelholz, Gutsbesitzer in Seehaus.
= Löffler, Stadtpfarrer in Rothenburg.
= Ludwig, Cantor in Neustadt a. d. A.
= v. Madroux, k. b. Major und Kammerherr in Neustadt a. d. A.
= v. Madroux, Max, k. Page in München.
= Mandel, Pfarrer in Urfersheim.
= Mayer, Gymnasiast in Ansbach.
= Muck, Dekan in Rothenburg.
= Neidhardt, Bierbrauer in Neustadt a. d. A.
= Neubauer, Hofrath in Emskirchen.
= Neuper, Amtmann in Obernzenn.
= Nittinger, Rentenverwalter daselbst.
= Nothhaft, Rentamtsgehülfe in Neustadt a. d. A.
= Oelberger, Lieutenant im 9ten Infanterie-Regiment in Landau.
= v. Ott, herzogl. Consulent in Bamberg.
= Pickel, Liquidationscommissär in Neustadt a. d. A.
= v. d. Pfordten, Pfarrer in Rothenburg.

—:*:—

Herr v. d. Pfordten, Kaufmann in Neustadt a. d. A.
- Paulus, Kaufmann daselbst.
- Plochmann, Pfarrer in Erlangen.
- Preiß, Rentamtsscribent in Neustadt a. d. A.
- Prinzing, Dekan daselbst.
- Raab, Archivar in Rothenburg.
- v. Reck, Pfarrer in Pegnitz.
- Dr. Reinfelder, Physikus daselbst.
- Roderus, Schullehrer in Emskirchen. 2 Exemp.
- Sachs, Posterpeditor in Neustadt a. d. A.
- Schaffner, Billardeur daselbst.
- Scherzer, Stadtmusikus daselbst.
- Dr. Schmauß, Physikus daselbst.
- Scheidemandel, Advokat daselbst.
- Scheidemandel, Rechtsprektikant daselbst.
- Schildknecht, Pfarrverweser in Münchsteinach.
- Schirmer, Studienlehrer in Windsheim.
- Schmidt, Lehrer in Neustadt a. d. A.
- Schönniger, Rechtspraktikant daselbst.
- Schöner, Oberpfarrer in Kitzingen.
- Schreyer, Rentamtsoberschreiber in Neust. a.d.A.
- Schuhmann, Gymnasiast in Ansbach.
- Sedlmayr, Landgerichtsassessor in Neustadt a. d. A.
- v. Seiling, Appellationsgerichtsdir. in Bamberg.

Herr Selling, Professor in Ansbach.
- Seyboth, F. C., Färbermeist. in Neustadt a. d. A.
- Seyboth, Bernh., Färbermeister daselbst.
- Sieger, Advokat daselbst.
- Spieß, Rechnungsführer in Schwabach.
- Spraul, Major im 6ten Chevauxlegers-Regiment in Bamberg.
- Stahl, Hofmeister in Ipsheim.
- Strebel, Seminarinspektor in Altdorf.
- Strelin, Liquidationscommissär in Neustadt a. d. A.
- Strehl, Wundarzt in Pegnitz.
- Thelius, Landgerichtsscribent in Pegnitz.
- Vogel, Organist in Neustadt a. d. A.
- Dr. Winkler, prakt. Arzt in Schwabach.
- Wucherer, Rentamtmann in Neustadt a. d. A.
- Wucherer, Rektor in Schwabach.
- Wucherer, Gymnasiast in Ansbach.
- Wündisch, Färbermeister in Pegnitz.
- Zimmermann, Kaufmann in Neustadt a. d. A.

Druckfehler.

S. 28 Z. 4, laß schon einmal weg.

S. 81 Z. 1, Lies statt An ein: An einen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Allgemeine Grabschrift.

Wer liegt hier begraben? Niemand.
Freund, was stehst du sinnend? Heißt
Denn man wohl mit Recht noch Jemand
Einen Körper ohne Geist?

Auf ein schlechtes Theaterstück, Gemälde betitelt.

Gemälde wird dieß Stück mit größtem Recht
betitelt,
Das hieße sonst selbst die Bescheidenheit be-
krittelt,
Denn daß es das Erzeugniß eines Pinsels war,
Sah man gleich in der ersten Scene klar.

Die Sonnenuhr.

Gewiß, dich hat kein Trauernder erfunden,
Denn du zählst nur die heitern Stunden.

Die Mystik.

Sehr bescheiden hofft die Mystik immer nur
auf inn'res Licht;
Aechtes christliches Geständniß! Was man hofft,
das hat man nicht.

Grabschrift auf einen braven im Duell gefallenen Officier.

Hier liegt ein wackerer Soldat,
Der gern für's Vaterland gestorben wäre,
Den aber das Phantom der falschen Ehre
Um diesen Tod betrogen hat.

Auf Paulinens Bildniß.

(Nach Menage.)

Ein ähnlicheres Bildniß sah ich nie,
Es fühlt sogar nicht mehr als sie.

Salomo.

Daß Davids Vater Hirt gewesen,
Zeigt Salomo, sein Sohn, uns klar,
Der auch im Purpur, wie wir lesen,
Noch Freund von Schäferstunden war.

Was zu arg ist.

Der Sternwirth macht jetzt so enorme Zechen,
Daß selbst die Apotheker drüber sprechen.

Das Schlimmste.

(Nach Menage.)

Was ich selbst auch dem nicht wünsche, der mich bis zum Tod betrübt,
Daß er niemals Liebe fühle, daß er sterbe ungeliebt.

H.... der Wunderthäter.

Das größte Wunder wird mit Recht genannt,
Daß er in unsrer Zeit noch Glauben fand.

Consequenz.

Der Maskenball von gestern war sehr schön,
Und viele Larven dort zu seh'n;
Sogar der Krätzer war, wie sich's für diesen
Fall gebührt,
Als ächtes eilfer Gut staffirt.

Der Pedant.

Ein Pedant erging sich einstens auf der Berge freien Höhen,
Und als er nun eine Weile critisirend umgesehen,
Rief er: Optime, mi Deus, Alles herrlich ausgedacht;
Traun! Hätt' ich die Welt erschaffen, so hätt' ich sie auch gemacht.

Grabschrift auf einen talentvollen Jüngling.

(Nach Peter Bembo.)

Als Jüngling raubte dich des Todes Hand,
Weil er in deinem Geist die Bürgschaft fand,
Du würdest, ließ er länger dich auf Erden,
Am Ende noch unsterblich werden.

Der Vorsichtige.
(Irish Bull.)

Herr N. pflegt mit der Brill' ins Bett zu geh'n,
Er könne sonst, meint er, die Träum' nicht seh'n.

Ueber das Haus eines Armen.
(Nach dem Griech.)

Geht, Räuber, sucht euch andre Beute aus,
Die Dürftigkeit wacht über dieses Haus.

Göthe.

Zum Zeichen, daß er auch von unserer Natur,
Auf daß er nicht ein Gott hienieden werde,
Unsterblichkeit des Körpers fehlte nur,
Nahm ihn des Todes Hand von dieser Erde.

Humanität.

Daß du Niemand je geladen, thatst du wohl aus Menschlichkeit,
Denn zwei Tage mit dir speisen, wär' die strengste Fastenzeit.

Der Mitleidige.

Mitleidig ist der Mann, das muß man sagen,
Erst gestern hat er von dem Sündengeld,
Um das er seinen Freund geprellt,
Zwei Groschen für die Polen beigetragen.

Auf einen Prediger.

Friede sey auf Erden, rief er,
Und bald traf es um ihn ein,
Denn, wo kann der Frieden tiefer,
Als, wo Alle schlafen, seyn?

Die Ausstudierten.

A. Gottlob, mein Peter hat nun auch schon
ausstudiert,
Ja, meine Herren, man wird alt.
B. An Ihnen hat man zwar das Erste längst
verspürt,
Doch für den Peter wärs zu bald.

Mein Nachbar.

Mein Nachbar ist ein Erzsophist;
Den Fall, daß der verstummen müßte?
Ein Glück, daß Gott allwissend ist,
Er wüßte sonst, was Gott nicht wüßte.

Berichtigung.

M. Er spricht schon ganz verwirrt, der arme Patient,
Lang kann er es unmöglich treiben.
N. O Freund, hast du kein beß'res Argument,
So wird er wohl am Leben bleiben;
Denn seit ich mich erinnern kann,
Spricht er verwirrt, der gute Mann.

Der Fall.

(Nach Owen.)

Viermal wohl fällt der Gerechte, sagt die
Bibel, über Tag;
Wie oft die Gerechte falle, wer ist, der's bestim=
men mag?

Die Gefühlvolle.

Verwünschtes Lumpenvolk! schalt jüngst die
schwärm'rische Lucinde,
Als eine blasse Frau mit einem schönen Kinde
Vor ihrer Thüre flehend stand.
Was auch gerade jetzt die Bettler wollten,
Da Thränen ihrem Auge noch entrollten,
Die ihres Mopses Tod erregt;
Wie edel war ihr Herz bewegt!

Bei der Genesung eines Freundes, der in einer gefährlichen Krankheit drei Aerzte gebraucht hatte.

Glück auf, mein Freund, du wirst wohl hundert Jahre,
Drei auf einmal, und dennoch durchgekommen;
Dich hat das Glück in seinen Schutz genommen,
Sonst bringt ein Einz'ger hundert auf die Bahre.

Elisa an ihren maskirten Geliebten.

(Nach dem Lateinischen des Thylesius.)

Vergebens birgst du, Jüngling, dein Gesicht;
Du wähnst, Elisa kenne dich so nicht?
O dich verräth das Glühen deiner Augen,
Freund, für dein Mädchen kannst du keine Maske
brauchen.

Der Schicksalsdichter.

Wer zweifelt, daß *** Schicksalsdichter sey?
Wem hat das Schicksal ärger mitgespielt?
Ihn, den man jüngst für einen Shakespeare hielt,
Zählt man jetzt Ephemeren bei.

Auslegung.

(Nach Owen.)

X. Ich Hörner, wenn die Ehe bricht
Mein Weib, ist das erlaubt?
Y. Versteht sich du, denn bist du nicht,
Freund, deines Weibes Haupt?

Hölty.

Zu früh sey Hölty von der Welt geschieden?
O Tausend lebten nicht so lang hienieden!
Zu früh, meint ihr? Er ist ja erst gestorben,
Nachdem er sich Unsterblichkeit erworben.

Auf einen liebenswürdigen Greis.

(Nach Florian.)

Daß wir in so späten Tagen
Ihn noch liebenswürdig seh'n?
Freund, wie kannst du das noch fragen;
Altern denn die Grazien?

Grabschrift eines Lückenbüßers.

Hier liegt der Hofrath P. begraben,
Von dem wir weiter nichts zu sagen haben,
Als daß man nie heraus gebracht,
Weßwegen man zum Hofrath ihn gemacht.

An Harpax.

O reicher Harpax, plag' dich nicht so sehr,
Was frommen dir noch zehn Jahr Hunger mehr,
Als daß dein Sohn, der dich schon schon jetzt betrügt,
Ein Jährchen später auf dem Strohe liegt.

Rom an den Wanderer.

(Nach Pannonius.)

Sey's zu deinem Vaterlande, Wandrer, tausend Meilen hin,
Zinsbar waren deine Ahnen mir, der Weltgebieterin.

Der Oberst * an seine Offiziere.

Ganz gut, Esprit de Corps, den wünsch'
Ich Ihnen, meine Herrn,
Doch seh' ich auch ein Corps d'Esprit
In Ihnen herzlich gern.

Auf einen galanten General.

(Nach Janus Panonius.)

Daß du viel der Venus opferst, wird ein Jeder trefflich finden;
Könntest du den Gott des Krieges dir wohl freundlicher verbinden?

Auf einen gewissen Redner.

Schenk' uns des Geistes Güter, hört' ich ihn heute fleh'n,
Die Bitte mußt' ihm recht aus Herzensgrunde geh'n;
Nie hört ich so zerknirscht ihn beten,
O das Gewissen mahnt doch Jeden!

Der Römer an seine Geliebte bei Uebersendung der Haarlocke eines deutschen Mädchens.

(Nach Martial.)

a.

Chloe, diese goldnen Haare
Schick' ich dir, damit du siehst,
Wie viel goldner dir die Locke
Um die schönen Schläfe fließt.

b.

Eines schönen deutschen Mädchens goldnes Haar
leg' ich hier bei,
Daß du wissest, wie viel goldner deine Locke,
Chloe, sey.

Die Vorbedeutung.

Nein, Vorbedeutungen, die lassen sich nicht läug-
nen,
Schon hundertmal wohl sah ich's sich ereignen,
Ging Doktor N. N. irgendwo als Arzt in's Haus,
War's mit dem Kranken ohne Rettung aus.

Keine Dichtung.

Bei * ist alle Höflichkeit so sehr verpönt,
Daß, wenn er einem nicht den Rücken wendet,
Und noch dazu ein: Guten Abend! spendet,
Man sich in einem Traume wähnt.

Auf eine trostlose Wittwe.

O still', Xanthippe, deine heißen Thränen
Um deinen Gatten, der die Welt verließ,
Er muß, entfernt von dir, ein Paradies
Selbst in der Hölle tiefstem Grunde wähnen.

Grabschrift auf einen dicken Mann.

(Nach dem Lat.)

Die Erde werd' ihm leicht, sollt' man von ihm
nicht sagen,
Er werd' es vielmehr ihr, sie hat an ihm zu
zu tragen.

Die Betschwester.

Traun, der Erdendinge Wandel trifft hier unterm Monde Jeden,
Sie, die man sonst angebetet, fängt jetzt selber an zu beten.

Der Anspruch.

(Nach dem Lat.)

Wenn der Himmel nimmt die Dulder liebreich
in die Arme auf,
O so gibt, ein Weib sich nehmen, wohl das
erste Recht darauf.

Die Maschinen.

Viel wird jetzt von Maschinerie getrieben,
Sogar bei Büchern kommt uns oft in Sinn,
Sie seien von Maschinen hingeschrieben,
So wenig zeigt sich Geist darin.

Das Ende.

(Nach Owen.)

Was auf Erden, strebet dahin, daß es einen
Ausgang fände,
Nur das Leben und die Liebe scheuen sich vor
ihrem Ende.

Blume auf das frühe Grab eines Dummkopfes.

Daß ihm die Götter gnädig waren,
Beweis't uns klar sein frühes Grab;
Ihm manche Thorheit zu ersparen,
Rief ihn ihr Schluß vom Leben ab.

An Blandine.

Ja, Blandine, du bist wunderschön,
Das muß selbst dein Feind gesteh'n.
Aber Lob verdientest du noch mehr,
Wüßtest du es nicht so sehr.

Als in ** eine Harmonie errichtet werden sollte.

Hier eine Harmonie? Bei meiner Ehre!
Das ist ein Wort zu seiner Zeit;
Ich wüßte nirgends weit und breit,
Wo solche mehr Bedürfniß wäre.

An die schönere Mutter einer schönen Tochter.

(Nach dem Lat.)

Daß du deine Tochter liebest, schöne Phyllis,
soll ich glauben,
Und doch muß ihr deine Schönheit überall den
Vorzug rauben!

Vorschlag.

Mit Unrecht nennt man Apotheker Neunund-
neunziger,
Durch ihre Schuld stirbt unter Hunderten kein
Einziger;
So sollte man die Aerzte tituliren,
Die neun und neunzig expediren,
Bis es dem Hundertsten gelingt,
Daß die Natur ihn wieder auf die Beine bringt.

Auf einen bejahrten Freier.

Altes Epigramm im neuen Kleid.

Besinn' dich, eh' du freist,
Schau deine Runzeln an;
Non declinandum est
Cornu, lehrt Priscian.

Die Buchdrucker bei der letzten poln. Revolution.

Daß der Druck die aufgetrieben, fällt mir in
dem Traum nicht ein;
Leute, die vom Drucke leben, können nicht dagegen seyn.

An die Reichen.

(Nach Balbus.)

Reicher, wenn dir Peru's Minen fließen,
Hundert Schiffe dir die Welle trägt,
Deine Keller Nektartrank verschließen,
Tausendhändig dir zum Dienst sich's regt,
Golden deine weiten Gauen reifen,
Edle Roß' auf deinen Fluren schweifen,
Scheu die Göttin, die auf schwanker Fähre
Jedem Windstoß Preis gegeben ist,
Gleich dem Kahn auf ungetreuem Meere,
Die den Günstling, leichten Sinns vergißt,
Einem Krösus heut bezaubernd lacht,
Morgen ihn zum ärmsten Bettler macht.

Der Wille.

(Nach Owen.)

Gut willst du werden, wolle nur, du wirst
dein Ziel erstreben,
Der Herr, der dir den Willen gab, wird auch
die Kraft dir geben.

Auf einen schlechten Redner.

Er kommt, so hieß es einst vom Herrn,
Triumph! Hell strahlt der Wahrheit Stern!
Er kommt, so hofft' auch ich, als ich dich stehen sah,
Du sprachst, fort war der Herr, sein Träger war noch da.

An die Aeltern eines schönen todtkranken Mädchens.

(Nach Marot.)

O ihr dürft auf Hoffnung nicht verzichten,
Bald daß wieder uns ihr Auge lacht.
Die Natur, die sie so reich bedacht,
Wird sie wohl ihr schönstes Werk vernichten?

An die Exmitglieder einer ephemeren Harmonie.

Ihr seid doch wohl um Masken nicht verlegen? Wie?
Die schönste liegt ja stets für euch bereit;
Verkündigt euch als eine Harmonie,
Und Niemand ahnt, daß ihr es seyd.

Ueber manche Verse.

Nenn' die Verse Sinngedichte, ist auch kein Verstand darin,
So ist doch, wer kann dich tadeln, wenigstens im Namen Sinn.

Cäsar im Olymp.

(Nach Pannonius.)

Als Cäsar im Olymp erschien,
Rief Jupiter, er sah ihn kaum:
Ihr Götter! Wo will dieser Römer hin?
Hat er auf Erden nicht mehr Raum?

Auf einen schlechten und dummen Menschen.

Niemand kenn' ich auf der weiten Welt,
Der an Unglück dir die Wage hält;
Schlecht bist du, dir droht die Ewigkeit,
Dumm, was nützt dir diese Lebenszeit?

Grabschrift auf Raphael, den Maler.

Durch Irrthum nur starb Raphael, der Göttliche, so bald,
Der Tod sah seiner Werke Zahl, und wähnte ihn schon alt.

Oeconomie.

(Nach Martial.)

Lieber, als das Ganze borgen, will ich dir die Hälfte schenken,
Kannst du wohl, du Niemalszahler, dieß Ersparniß mir verdenken?

Auf einen Muttermörder.

(Nach dem Griech.)

Daß der Mörder nicht begraben werde,
Denn wer seiner Mutter Blut vergoß,
Den nimmt unser Aller Mutter Erde
Nicht in ihren heil'gen Schooß.

Nöthiger Glaube.

Wer verdenkt es finstern Köpfen, daß sie einen Teufel glauben,
Hieße das nicht ihnen ihren angestammten Für-sten rauben?

Jesus als Zimmermann.

Schön ist die Sage, wenn auch Fiction,
Daß Jesus, Josephs großer Pflegesohn,
Dem Vater bei der Arbeit Hand gereicht.
Er mußte wohl des Pflegers Kunst versteh'n,
Den Bau zu fügen, den wir staunend seh'n,
Das Pensum war, bei Gott! nicht leicht.

Auf einen Maler, der einen großen Schwätzer gemalt hatte.

Was Niemand noch gelungen, hat deine Kunst
vollbracht,
Du hast den größten Schwätzer auf immer
stumm gemacht.

Der Sterbende und der Priester.

(Nach Owen.)

Der Priester.

Bald wirst du beim ew'gen Vater
In dem Paradiese seyn.

Der Sterbende.

Gerne räumt ich, frommer Pater,
Euch heut meinen Platz dort ein.

Auf einen hinkenden Polizeidiener.

Warum tadeln, daß man einen Hinkenden zum
Häscher wählt?
Sah man sinniger die Strenge mit der Nachsicht je vermählt?

Folgerecht.

Ein kluger Doctor in dem ** land
Verfiel unlängst in Gant,
Und weil er sonst homöopatisch ordonnirt,
Wo man bekanntlich nur in kleinsten Dosen gibt,
Und er die Consequenz in allen Dingen liebt,
So hat er auch die Gläubiger homöopatisch
*) angeführt.

*) Soll heißen: abgeführt.

Herr v. Vendome an Ninon de Lenclos, die seine Liebe verschmäht hatte.

Unwürdig bist du, Spröde, sanfter Triebe,
Und ich entsage leicht;
Schönheit und Anmuth lieh dir meine Liebe,
Der Trug entweicht.

Antwort.

Ich seh' dich, unempfindlich gegen deine Triebe,
Entsagen sonder Harm,
Wenn Schönheit, Anmuth mir verlieh die Liebe,
Warum warst du daran so arm?

Der Tribut.

Kein Künstler hat je Aphroditen noch schmeichelnder Tribut bezahlt,
Als der dich, herrliche Zephyre, so arm an Liebesreitz gemalt.

Das Alter.

„Mit nichten kann er ** werden,
„Er ist ja kaum noch dreissig Jahr,
„Ich war schon majorenn auf Erden,
„Als er noch in der Wiege war.
Von einem Esel steht zu lesen,
Der höhnend von dem Löwen sprach,
Ich bin ein Esel längst gewesen,
Als der im Mutterleib noch lag.

Die Rose.

(Nach dem Lat.)

Warum prangt vor allen Blumen sie allein in
schönster Gluth?
Venus, von dem Dorn verwundet, färbte sie mit
eignem Blut.

Leander.

(Nach Martial.)

Als Leander auf empörtem Meere
Sah die Todeswoge näher dringen,
Fleht' er: Schone, bis ich wieder kehre,
Dann magst du den Glücklichen verschlingen.

Unbegreifliche Gespensterfurcht.

Wie? Der majorennen Eva sollte vor Gespenstern grauen?
Muß sie nicht tagtäglich eines in dem eignen Spiegel schauen?

Der Oekonom.

Um unerhörten Preis kauft Bassus Alles ein,
So müß' er, meinen Viele, in Kurzem Bettler seyn.
O wie gewaltig irren die,
Was er gekauft, bezahlt er nie.

Die Frage.

(Nach Owen.)

In das tiefste Meer mit Jedem, den sein Weib betrügen kann,
Rief ein Quidam; seine Gattin: Kannst du schwimmen, trauter Mann?

Venedig in seiner schönsten Blüthe.

(Nach Sannazar.)

Der Meergott sah Venedig aus den Wellen
Kühn sich erheben als Gebieterin:
Wer wagt's, der Herrlichen sich gleich zu stellen?
Dein Ruhm, o stolze Roma, ist dahin;
Dich stifteten zwei Sterbliche verbündet,
Venedig hab' ich selbst, ein Gott, gegründet.

Moses.

Er wollt' wegen schwerer Zunge vor Aegyptens
König nicht.
Merkt man doch in seinen Worten heut' zu Tage
noch Gewicht.

Der gute Mensch.

Warum doch N. bei seinen reifen Jahren
So unbesorgt in viele Schlingen geht?
Das wird er, wenn er halb im Grabe steht,
Ein guter Mensch wird selten recht erfahren.

Der Geizige.

Ein großes Gastmahl hab' Avar,
So träumt' es ihm, gegeben,
Und er nahm in Verzweiflung sich,
Als er erwacht', das Leben.

Ludwig XVI.

Für Ludwig war die Schlosserei Verguügen;
Ihr tadelt ihn? Konnt' er den Trieb besiegen,
Den seines Schicksals Ahnung ihm erweckt?
Zum Herzen seines Volks wollt' er den Schlüssel schmieden,
Da seine Höflinge ihn feig verriethen,
Leicht sey die Erde, die ihn deckt!

Selbsterkenntniß.

(Nach Owen.)

Lern dich selber kennen, Stultus,
Ruf ich nimmermehr dir zu;
Alles ist, was ich erblicke,
Kenneswerther, Narr, als du.

Hölty.

Zur Reise nach Italiens Götterauen
War Hölty einst nicht reich genug;
Mit Recht, was wollte der ein Paradies erst
schauen,
Der einen Himmel in sich trug.

Der Frühling an einen Kahlkopf.

(Nach Owen.)

Sieh auf neuerwachter Erde meiner Blumen glühend Heer,
Aber deine Haare kehren, armer Kahlkopf, nimmermehr.

Albrecht Dürer.

Nacht war's, als Dürer kam, noch aller Orten
In deutscher Kunst. Er sprach: Es werde Licht!
Apollo hört's und rief: Es sey nach seinen Worten!
Ich achte, was ein Dürer spricht.

Auf einen gewissen Autor.

(Nach Martial.)

Warum dir Pallas ihre Gunst entzieht,
Der Kenner Beifall deine Werke flieht,
Darüber, Freund, soll ich dir Auskunft geben?
O sprich, wie kann dieß anders seyn?
Cytheren widmest du dein halbes Leben,
Kann dir Athene diesen Dienst verzeihn?

Sonderbar.

Bei uns können Zwingherrn dräuen,
Und die Schwachheit ist beschönt,
Denn der Druck ist nicht verboten,
Und der Nachdruck hoch verpönt.

Grabschrift auf ein Bonvivant.

Der Mann muß doppelt selig werden,
Nie lebte besser je auf Erden
Ein Anderer, als er,
Und nicht allein, daß so zum Segen
Er sucht' sein Erbtheil anzulegen,
Der Edle that noch mehr;
Er zwang der Wirthe Schaar durch Borgen,
Für seiner Seele Heil zu sorgen.

Mittel schnell reich zu werden.

Willst du recht schnell ein Krösus werden,
Kauf alle Narren dir auf Erden
Um ihren wahren Werth, mein Freund;
Verkauf sie dann nur um das Drittel
Von dem, was mit und ohne Titel
Ein Jeder, werth zu seyn, vermeint.

Erklärung.

Warum winden sich aus Lorbeern, fragst du,
Freund, der Dichter Kronen?
Kann Apollo seine Liebling' schöner als mit
Daphne lohnen?

Auf einen Trinker.

Der gute, ächte Bacchusbruder,
Hier unter diesem Hügel ruht er.
Er schlief vom Weine glühend ein,
Wie wohl wird ihm im Kühlen seyn!

Die Zeitalter.

Sonderbar! Im goldnen Alter schätzte man
kein Gold,
Und jetzt, da wir's eisern haben, ist ihm Jeder
hold.

Als der Bischof X. aus dem Bad wiederkehrte.

Der Bischof kommt vom Bad. O wär' es
das gewesen,
Von welchem wir im neuen Testamente lesen;
Erneuert käm' er uns an Geist zurück, *)
O armer Sprengel, welch ein Glück!

---

*) Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes.

Die Römerin.

(Nach Martial.)

Nimm, Pätus, hin, spricht Arria beherzt,
Den Dolch, den sie aus treuem Busen zieht:
Nicht das, was ich gethan, Geliebter, schmerzt,
Doch was mein Aug' dich jetzt beginnen sieht.

Zum neuen Jahre.

(Nach Owen.)

Hier schick' ich ein Gedicht zum Angedenken,
Denn Gold und Silber hab' ich nicht;
Willst du mir aber Gold und Silber schenken,
Ich nehm' es an für ein Gedicht.

Stella.

Daß du klug und schön bist, Stella, wird dir
Niemand widerstreiten,
Doch um deinen Ruf wird, Stella, dich kein
Bettlerweib beneiden.

Die Weisheit.

(Nach Owen.)

Zu den Apokryphen zählt man in der Schrift
der Weisheit Buch;
Leider war zu allen Zeiten sie oft apokryph
genug.

Als 1827 bei Brockhaus ein Reimlexicon erschien.

An die Herren X. Y. Z.

Bei Brockhaus ist ein Lexicon erschienen,
Das euch die edle Reimkunst lehrt;
Eilt, euch desselben schleunig zu bedienen,
So ist doch, was ihr schafft, mehr werth.
Zum mindesten wird man nicht mehr behaupten
können,
Das, was ihr schreibt, sey ungereimt zu nennen.

Der Grund.

Er zahlet niemals eine Schuld, und das aus
Menschenliebe,
Damit er gegen alle Welt fortan verbindlich
bliebe.

Als ein angehender Soldat in einer Gesellschaft eine fürchterliche Beschreibung von einer Schlacht machte.

Wenn X., der Veteran, uns eine Schlacht beschreibt,
Daß uns der Eindruck länger bleibt,
Da wundre ich mich nie.
Doch wenn St., der kaum acht Tag den Degen führt,
Durch seine Schilderung uns rührt,
Das nenn' ich eine Phantasie!

Homers Vaterland.

Nach dem Vaterland des größten aller Sänger
fragt nicht mehr;
Stammt ein Genius wie dieser nicht vom höch-
sten Himmel her?

Der Sieg.

(Nach Pannonius.)

Willst du mir die Spitze bieten,
Fragt' Athene Aphroditen,
Die mit Ares Waffen prangt.
„Spotte nur, du hast gesehen,
„Wie ich einst auf Ida's Höhen
„Waffenlos den Sieg erlangt.“

Bekehrung.

(Nach dem Franz.)

Wie? Seh ich recht? Du bist so krank gewesen?
Und jetzt kommst du in neubelebter Kraft?
Ja, Freund, ich war so glücklich, zu genesen,
Sobald ich meinen Doktor abgeschafft.

So und so.

Mancher dahlet hinterm Glas viel und gar
gewaltig,
Und schreibt man dem Redner nach, ist es nicht
stichhaltig,
Unterdessen Jener dort in der Eck' geschwiegen,
Doch, was er sich still gedacht, lies't man mit
Vergnügen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Demuth.

So manche Redner scheinen deßhalb nicht zu
memoriren,
Weil sie bescheiden calculiren,
Das, was man sie zu Markte bringen hört,
Sey nicht einmal des Merkens werth.

An Lottchen.

(Nach dem Franz.)

O wärst du, Lottchen, Eva einst gewesen,
So weiß ich ganz gewiß, wir Alle säßen,
Noch heute gut im Paradies.
Du hättest der Versuchung widerstanden,
Du widerstehest Amors goldnen Banden,
Und glaube, Lottchen, mir, so hold, so süß,
So reizend lachen nicht die Hesperiden,
Wo sind die Früchte, die so feurig glühten,
Wie Amors Lippen, und du fliehest sie,
O Freundin, quäle dich die Reue nie.

An E.

Weit geöffnet seyen für uns, Freund, des
Paradieses Pforten,
Wohlverstanden, wenn wir hier erst alt und
lebenssatt geworden.

Der Widerspruch.

Avitus feiert seinen Namenstag,
Wie man nur je ein Fest begehen mag,
Und dennoch soll er, ist es nicht zum Lachen,
Sich in der Welt noch einen Namen machen!

Das Geheimniß.

Er habe das Geheimniß, die Herzen zu
erweichen,
Rühmt Pfarrer N., und ich muß eingesteh'n,
Hat er's, so hab' ich Niemand noch geseh'n,
Der's besser wüßte zu verschweigen.

Columbus.

Er, der einst eine neue Erde fand,
War's werth, daß man ihn fester sich verband,
Die Ketten, Leser, womit es gescheh'n,
Kann man in seinem Sarg noch seh'n.

Die Sorge.

Wie er zahle, nachzudenken, nein, das ist nicht
seine Sache;
Hat er doch genug zu denken, wie er neue
Schulden mache.

Klage eines armen hypochondrischen Autors.

(Nach Frau v. Genlis.)

Der Arzt verbietet mir zu sitzen und zu schreiben;
Woher, o Himmel, dann mein täglich Brod?
Ich schreibe mich ja deßhalb fast zu Tod,
Um nur am Leben noch zu bleiben.

Gnome.

Doppelt elend ist der Arme, der den Reichthum
kannte,
Doppelt glücklich ist der Reiche, den man arm
einst nannte.

Auf das ungetroffene Bildniß einer Geschminkten.

Ist dir auch das Bild nicht ähnlich, das du theuer doch bezahlt,
Klage nicht, du bist ihm ähnlich, denn du bist ja auch gemalt.

An Hilaris.

(Nach Owen.)

Magst du auch dein ganzes Leben, Hilaris, dem Komus weih'n,
Deine letzte Rolle, glaub' mir, die wird dennoch tragisch seyn.

Auf den Hintritt des Doktors N.

Fort, rief der Tod voll Eifersucht, mit ihm
zur tiefsten Hölle!
Der Kerl brächt' mich am Ende noch um meine
ganze Stelle.

An * den Epigrammatisten.

Er weiß den Stoff sich gut zu wählen,
Und seine Verse hinken nicht;
Nur einen Mangel hat sein Sinngedicht,
Daß immer die Pointen fehlen.

Abrechnung.

Daß die Franken uns zum Muster, war von je der Besten Klag;
Wohl, in Tändeleien sind sie's, Größres ahmten sie uns nach.
Lehren sie uns Tänze schlingen, und der Mode Nebeldunst,
Lehrten wir sie Zeiten messen, und des Druckens edle Kunst.

Die Geister.

Daß so Manche schon erbleichen, wenn man
Geister nur berührt;
Sollten sie nicht Gott drum danken, wenn man
Geist bei ihnen spürt?

An Varro.

(Nach Martial.)

Du spottest, Varro, meiner weißen Haare,
Vergleichst sie mit des Winters Schnee;
Sey still! Sie sind doch nicht erkaufte Waare,
Ich sah dich jüngst im Negligée.

Die Vergleichung.

(Nach dem Franz.)

Der Sonne soll ich, Phyllis, dich vergleichen?
O den Gefallen kann ich dir erzeigen!
Du bist, wie diese, allgemein;
Willst du noch mehr verglichen seyn?

Auf Cleanth.

(Nach dem Lat.)

Cleanth ist an Gesicht so reich bedacht,
Daß, wenn sein Bader nicht sehr schnell rasirt,
Die erste Hälfte wieder bärtig wird,
Eh' er die zweite rein gebracht.

Auf einen Autor, der über die Nichtigkeit des Ruhmes geschrieben hatte.

Herrlich hast du in dem Buche
Nichtig sey der Ruhm, gerügt,
Doch weßwegen deinen Namen
Seinem Titel angefügt?

Der Tischfreund.

(Nach Martial.)

Verblendeter, weil du ihn öfters schon geladen,
Wähnst du ihn deinen wahren Freund?
Glaub' mir, sein Lächeln gilt nur deinem Braten,
Nur deine Weine sind gemeint.

Der Rangstreit.

Der Tod, ein Arzt und dann, Gott sey bei uns! der Teufel,
Der Erde Schrecken alle drei,
Die standen einstens in sehr großem Zweifel,
Wer unter ihnen wohl der Schlimmste sey.
Der Tod begann: Ich tödte, weil ich muß,
Und meine Praxis heiligt Gottes Schluß.
Der Teufel drauf: Ich handle consequent,
Ein böses Leben führt zu bösem End';
Allein der Doktor kann sich nicht ausreden,
Den sieht man ohne Grund die halbe Menschheit tödten,
Und dafür nimmt der Bösewicht noch Geld,
O du bedauernswerthe Welt!

Die Ehrenrettung.

Mich dauern nur die armen Lieferanten,
Wie werden die geplagt!
Blos weil sie eine Stelle mißverstanden.
Das Pactum sagt:
Ihr sollt den Pferden liefern, und so fort —
Ihr sollt die Pferde liefern, lasen sie,
Und das versäumten sie doch nie!

Der Arme.

Arm will mein Nachbar heißen, wer ist so reich
als er?
O Freund, will er es heißen, wer ist es dann
wohl mehr?

Auf einen gewissen Edelmann.

Alles, was du bist, ist deiner großen Ahnen
Wiederschein;
Doch dir werden deine Enkel kein Verdienst einst
schuldig seyn.

Das Compliment.

Daß Frankreichs Held Westphalen einen Herr-
scher gab,
Ist blos aus Artigkeit gescheh'n,
Er trug galant die Schuld der Vaterinsel ab,
Die einen König *) einst von dort geseh'n.

*) Theodor v. Neuhof, ein westphälischer Edelmann, wurde nach manchen Schicksalen von den Dey's von Algier und Tunis den Corsikanern gegen die Bedrückungen Genuas mit einigen Regimentern zu Hülfe geschickt, und im Jahr 1736 zum König von Corsika gekrönt, konnte sich aber nicht in dieser Würde erhalten, und starb in England arm und vergessen.

Rath an einen Schlechten.

Immer schaffst du, Unheilbringer, was Nieman-
den wohl gefällt;
Willst du etwas Gutes schaffen, schaff' dich ein-
mal aus der Welt.

Auf manche Herausgeber.

Manche dieser Herren gäben von dem Autor, wenn es ging',
Uns zuletzt noch eine Probe, wann er an zu kritzeln fing.

Zureichender Grund.

Sieht man jetzt viel Angestellte, Freund, mit
Brillen im Gesicht;
Wundre dich nicht groß darüber, fehlt es doch
an Nasen nicht.

Zweifel.

(Nach dem Lat.)

Orpheus holte seine Gattin aus des Orkus
schwarzer Nacht;
Hätte solche für den Gatten dieses Wagstück
wohl vollbracht?

Alte und neue Zeit.

Nach Homers Tod, da stritten sieben Städte
Mit Eifer, welche wohl die Ehre hätte,
Die Vaterstadt des Genius zu seyn;
So was fällt keiner neuern Stadt mehr ein.
Als Moliere, der Komikus, gestorben,
Der eine halbe Welt durch seinen Witz entzückt,
Hatt' er selbst dort, wo er das Licht erblickt,
Sich eine Ruhestelle kaum erworben.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

	Seite.
Allgemeine Grabschrift	5
Auf ein schlechtes Theaterstück, Gemälde betitelt	6
Die Sonnenuhr	7
Die Mystik	7
Grabschrift auf einen braven im Duell gefallenen Officier	8
Auf Paulinens Bildniß	8
Salomo	9
Was zu arg ist	9
Das Schlimmste	10
H.... der Wunderthäter	10
Consequenz	11
Der Pedant	12
Grabschrift auf einen talentvollen Jüngling	13
Der Vorsichtige	14
Ueber das Haus eines Armen	14

Seite.
Göthe 15
Humanität 15
Der Mitleidige 16
Auf einen Prediger 16
Die Ausstudierten 17
Mein Nachbar 18
Berichtigung 19
Der Fall 20
Die Gefühlvolle 21
Bei der Genesung eines Freundes, der in einer gefährlichen Krankheit drei Aerzte gebraucht hatte 22
Elisa an ihren maskirten Geliebten 23
Der Schicksalsdichter 24
Auslegung 25
Hölty 25
Auf einen liebenswürdigen Greis 26
Grabschrift eines Lückenbüßers 27
An Harpax 28
Rom an den Wanderer 29
Der Oberst * an seine Officiere 29
Auf einen galanten General 30
Auf einen gewissen Redner 31

Seite.
Der Römer an seine Geliebte bei Uebersendung der Haarlocke eines deutschen Mädchens . 32
Die Vorbedeutung 33
Keine Dichtung 34
Auf eine trostlose Wittwe 34
Grabschrift auf einen dicken Mann 35
Die Betschwester 36
Der Anspruch 37
Die Maschinen 38
Das Ende 39
Blume auf das frühe Grab eines Dummkopfes . 40
An Blandine 41
Als in ** eine Harmonie errichtet werden sollte 42
An die schönere Mutter einer schönen Tochter . . 43
Vorschlag 44
Auf einen bejahrten Freier 45
Die Buchdrucker bei der letzten poln. Revolution 46
An die Reichen 47
Der Wille 48
Auf einen schlechten Redner 49
An die Aeltern eines schönen todtkranken Mädchens 50
An die Exmitglieder einer ephemeren Harmonie 51

Seite.
Ueber manche Verse 52
Cäsar im Olymp 52
Auf einen schlechten und dummen Menschen . . 53
Grabschrift auf Raphael, den Maler 54
Oeconomie 54
Auf einen Muttermörder 55
Nöthiger Glaube 55
Jesus als Zimmermann 56
Auf einen Maler, der einen großen Schwätzer gemalt hatte 57
Der Sterbende und der Priester 58
Auf einen hinkenden Polizeidiener 59
Folgerecht 60
Herr v. Vendome an Ninon de Lenclos, die seine Liebe verschmäht hatte 61
Antwort darauf 62
Der Tribut 63
Das Alter 64
Die Rose 65
Leander 66
Unbegreifliche Gespensterfurcht 67
Der Oekonom 68
Die Frage 69

	Seite.
Venedig in seiner schönsten Blüthe	70
Moses	71
Der gute Mensch	72
Der Geizige	73
Ludwig XVI.	74
Selbsterkenntniß	75
Hölty	76
Der Frühling an einen Kahlkopf	77
Albrecht Dürer	78
Auf einen gewissen Autor	79
Sonderbar	80
Grabschrift auf einen Bonvivant	81
Mittel schnell reich zu werden	82
Erklärung	83
Auf einen Trinker	84
Die Zeitalter	85
Als der Bischof * aus dem Bade wiederkehrte	86
Die Römerin	87
Zum neuen Jahr	88
Stella	89
Die Weisheit	90
Als 1827 bei Brockhaus ein Reimlexicon erschien	91
Der Grund	92

Seite.
Als ein angehender Soldat in einer Gesellschaft eine fürchterliche Beschreibung von einer Schlacht gemacht hatte 93
Homers Vaterland 94
Der Sieg 95
Bekehrung 96
So und so 97
Demuth 98
An Lottchen 99
An E. 100
Der Widerspruch 101
Das Geheimniß 102
Columbus 103
Die Sorge 104
Klage eines armen hypochondrischen Autors . . . 105
Gnome 106
Auf das ungetroffene Bildniß einer Geschminkten 107
An Hilaris 108
Auf den Hintritt des Doktors N. 109
An * den Epigrammatisten 110
Abrechnung 111
Die Geister 112
An Varro 113

	Seite.
Die Vergleichung	114
Auf Cleanth	115
Auf einen Autor, der über die Nichtigkeit des Ruhmes geschrieben hatte	116
Der Tischfreund	117
Der Rangstreit	118
Die Ehrenrettung	119
Der Arme	120
Auf einen gewissen Edelmann	121
Das Compliment	122
Rath an einen Schlechten	123
Auf manche Herausgeber	124
Zureichender Grund	125
Zweifel	126
Alte und neue Zeit	127

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Auernhammer, Johann C.

Epigrammatische Versuche

Neustadt a. Aisch 1834

P.o.germ. 57 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10104822-6